

## Die Markthallen in Berlin.

§ Berlin, 1. Juli.

Vor drei Jahren wurde die erste Markthalle in Berlin eröffnet; gegenwärtig sind acht im Betrieb und vor einigen Wochen ist ohne erheblichen Widerstand der Bau von noch sechs beschlossene worden. Selbstverständlich hat es nicht an denjenigen Frictionen gefehlt, welchen ein neues Unternehmen niemals entgeht, aber diese Frictionen sind immer schwächer geworden, und man darf kühn behaupten, daß zur Stunde ein beachtenswerther Widerspruch gegen die Einrichtung nicht mehr besteht. Sobald die neu beschlossenen Markthallen fertig gestellt sein werden, wird voraussichtlich die Stadt in ihrer heutigen Ausdehnung keinen offenen Wochenmarkt mehr haben.

Die Einrichtung der Markthallen verursacht der Stadt keinen Kostenzuschuß. Die Einnahmen reichen aus, um das beträchtliche Capital zu verzinsen und zu amortisieren. Mit Ausnahme von zweien rentirt jede einzelne Markthalle, und bei diesen beiden sind Irrthümer begangen worden, die bei einem neuen Versuche nicht zu vermeiden sind. Der bei denselben entstehende Verlust wird von den übrigen Hallen ausgeglichen. Es würde möglich sein, die Markthallen zu einer Einnahmequelle zu gestalten, wenn nicht die städtischen Behörden mit Recht eine solche Praxis für verwerflich hielten.

Eine Vertheuerung der Lebensmittel ist nicht eingetreten. Die Abgabe für das Standgeld erreicht nicht den Betrag, wie die Steuer, welche Wind und Regen früher in tumultuärer Weise erhoben haben. Die Verbindungen der Markthallen mit der Eisenbahn haben eine Vergrößerung der Zufuhr herbeigeführt. Die Möglichkeit, sich auch in den Abendstunden mit den Artikeln des Marktes zu versorgen, wird als eine Wohlthat empfunden, und namentlich am Sonnabend Abend kann man in den Hallen der Arbeiterviertel sehr interessante Beobachtungen machen.

Die merkwürdigste Erscheinung in der Entwicklung ist die Rolle, welche die an der Stadtbahn gelegene, größtentheils dem Großverkehr dienende Centralmarkthalle spielt. Diese Halle hat sich als viel zu klein erwiesen. Es mußten sehr bald zur Vergrößerung des Verkehrs einzelne Stadtbahnbögen gemietet werden. Neuerdings haben die städtischen Behörden beschlossen, die Halle durch Neubauten wesentlich zu erweitern, und dazu ein sehr beträchtliches Capital, 5 bis 6 Mill. Mark, in Aussicht genommen.

Der Erwerb des dazu erforderlichen Terrains ist nicht ohne Schwierigkeit abgegangen; neuerdings hat sich die Stadt genöthigt gesehen, den Weg der Enteignung zu betreten. Wenn die Verwaltung entschlossen ist, der Schwierigkeiten unerachtet, auf dem betretenen Wege fest zu verharren, so sind dafür zwei Beobachtungen maßgebend gewesen. Erstens ist eine kräftige Entwicklung des Detailhandels in den Hallen nicht möglich, wenn nicht die Einrichtungen für den Großhandel auf die gebührende Höhe gebracht worden sind. Der Kleinhändler kann die ihm gestellte Aufgabe nur erfüllen, wenn er den Großhändler im Rücken hat. Und zweitens können die Handelseinrichtungen nur gedeihen, wenn sie mit den Verkehrseinrichtungen in geziemende Verbindung gebracht worden sind. Die Centralhalle hätte zu einem Sitz des Großhandels nicht werden können, wenn sie nicht unmittelbar an einem Bahnhofe gelegen wäre und ihre besondere Güterabfertigung hätte. Der Güterverkehr auf diesem Bahnhofe betrug im vorletzten Etatsjahre 12 Millionen, im letzten aber 30 Millionen Kilo, in eine verständliche Sprache übersezt 600 000 Ctr., und ist in starker Steigerung begriffen. Eine der Detailhallen liegt an der schiffbaren Spree und in Folge dieses günstigen Umstandes hat sich in derselben ganz spontan ein ansehnlicher Großhandel in Obst entwickelt.

Nachdruck verboten.

## Evas Roman.

Von H. Abt.

[9]

Der Assessor verbeugte sich wieder. „Da von keiner Seite ein Einspruch erfolgt und ich die augenscheinliche Zufriedenheit dieses Herrn daher auch bei den anderen Herrschaften voraussetze, erkläre ich die Testamentseröffnung für beendet und die letztwillige Verfügung der Gräfin Besseritz in vollem Umfange für rechtskräftig und gültig. Es erübrigt nur noch —“

„Sitzt wurde der Warneburger grob.“

„Sind Sie verrückt, Herr? Letztwillige Verfügung — rechtskräftig, — glauben Sie denn, daß jemand von uns auch nur einen Augenblick an die Gültigkeit des Wilsches glaubt, den sie uns vorzulesen beliebten?“

„Ich muß Sie dringend ersuchen, mein Herr, Ihre Ausdrücke etwas zu mäßigen, denn ich stehe hier in amtlicher Function,“ sagte kühl der Beamte. Dann knüpfte er unbeirrt an seine unterbrochene Ausführung wieder an:

„Es erübrigt nur noch die Zustimmung und Unterschrift der Universalerbin. Fräulein Eva von Westerholm, ich frage Sie, sind Sie bereit, die Erbschaft anzutreten?“

Die arme Eva, die zuerst wie betäubt dagestanden und nun alle Blicke wie drohende Dolchspitzen auf sich gerichtet sah, hob in entsetzter Abwehr die Hände empor:

„Ich — oh ich —“

Allein Wolf von Westerholm fiel ihr in die Rede.

„Selbstverständlich, meine Herren, acceptirt meine Cousine, Eva von Westerholm, die Erbschaft in vollem Umfange; da dieselbe jedoch noch nicht mündig ist, werden Sie sich behufs der weiteren Regelung wohl mit ihrem Vormunde in Verbindung setzen müssen.“

„Also, Fräulein von Westerholm,“ wandte sich der Assessor nochmals an Eva, „Sie acceptiren die Erbschaft?“

Sie sah einen Augenblick hilflos da, dann blickte sie Vetter Wolf an, und da er ihr bestimmend zunickte, ermutigte sie sich zu einem Leisen:

„Ja, ich acceptire.“

„So bitte ich nur noch um die Adresse Ihres Herrn Vormundes.“ „Herr Kaufmann Friedrich August Schulze in Dresden“, gab Eva den Bescheid.

Man ersieht hieraus, in welcher Weise die Versorgung Berlins mit Lebensmitteln fortgeschritten ist, und die quantitative Zunahme der Zufuhr bringt es von selbst mit sich, daß auch in qualitativer Beziehung Fortschritte gemacht sein müssen. Die Einrichtung der Markthallen gehört zu den glücklichen Erfolgen der Berliner Stadtverwaltung, und ich suche die Ursachen dieses Glückes darin, daß man sofort mit fester Hand ganze Arbeit gemacht und nicht mit Halbheiten experimentirt hat.

## Politische Uebersicht.

Breslau, 2. Juli.

Wir haben gestern das Schreiben des Fürsten Bismarck an Herrn Dr. Fabri, den Verfasser der Schrift: „Fünf Jahre deutscher Colonialpolitik“ mitgetheilt. In demselben spricht Fürst Bismarck sein Bedauern darüber aus, „daß im Reichstage Gelbbewilligungen für coloniale Zwecke immer noch widerstrebend und mehr aus Gefälligkeit für die Regierung eine Mehrheit finden“, und bemerkt ferner, „daß die Regierung über ihr ursprüngliches Programm bei Unterstützung überseeischer Unternehmungen nicht aus eigenem Antriebe hinausgehen und nicht die Verantwortung für Einrichtung und Bezahlung eigener Verwaltung mit einem größeren Beamtenpersonal und einer Militärtruppe übernehmen kann, so lange die Stimmung im Reichstage ihr nicht helfend und treibend zur Seite steht“. Diese Aeußerungen sind schwer vereinbar mit den Erklärungen, welche der Reichskanzler am 26. Januar d. J. im Reichstage abgegeben hat. Damals erinnerte er an seine Worte vom 26. Juni 1884, daß er durchaus gegen Colonien sei, „da als Unterlage ein Stück Land schaffen und dann Auswanderer hinzuziehen suchen, Beamte anstellen und Garnisonen errichten“, „gegen diese Art Colonisation, die für andere Nationen nützlich sein mag, für uns aber nicht ausführbar ist“. Er habe diese Abneigung heute noch nicht aufgegeben. „Ich glaube, daß man Colonialprojecte nicht künstlich schaffen kann.“ Fürst Bismarck fuhr fort:

„Ich weiß mich unterzuordnen; ich gehöre nicht zu den Leuten, die, nachdem die Majorität ihres Landes, die Majorität ihrer parlamentarischen Körperschaft beschlossen hat, sich an der Sache zu betheiligen, ihrerseits in einer kleinlichen und kniffligen Opposition fortfahren, um die Gesamtheit an der Erfüllung der einmal beschlossenen Politik zu hindern und sie zum Stolpern zu bringen, und darauf nicht verzichten können, daß sie anderer Meinung gewesen sind.“

Und weiter sagte Fürst Bismarck:

„Ich selbst ordne mich unter. Ich bin kein Colonialmensch von Hause aus gewesen; ich habe gerechte Bedenken gehabt, und nur der Druck der öffentlichen Meinung, der Druck der Mehrheit hat mich bestimmt, zu capituliren und mich unterzuordnen.“

Im Gegensatz dazu beklagt sich jetzt der Reichskanzler, daß ihm die „Stimmung im Reichstage nicht helfend und treibend zur Seite stehe“. — Jedenfalls können wir uns gefast darauf machen, daß die „nationale“ Presse nun das Aeußerste in Colonial-Enthusiasmus leisten wird.

Die russische Presse, welche bekanntlich den König Carl von Rumänien mit glühendem Hasse verfolgt, will glauben machen, der König gehe mit dem Gedanken um, dem Throne zu entsagen. Die „Mosk. Wedom.“ schreiben:

„Jedermann weiß es, daß König Carl in Rumänien gerade nicht populär ist. Einer der Hauptgründe hierfür ist in dem Umfange zu suchen, daß es der König nicht verstanden hat, das Vertrauen seines Volkes zu gewinnen, daß er im Widerspruch zu den Interessen Rumäniens stets ein treuer Diener der Hohenzollern geblieben ist. Ferner ist der König kinderlos. Aber schon die eine Thatsache, daß König Carl stets ein Anhänger und Verehrer der deutschen Politik geblieben ist, genügt, um jene geheimen Verpflichtungen zu errathen, die König Carl hinsichtlich der Friedensliga übernommen hat. Es ist wohl kaum zu zweifeln, daß sich der König unter Anderem auch verpflichtet hat, für den Fall eines europäischen Krieges in die Reihen der Feinde Rußlands und der Rechtgläubigkeit zu treten. Ganz abgesehen von den persönlichen Neigungen und Eigenschaften des Königs wird diese An-

„Scheulich!“ rief Gräfin Ilse Besseritz hervor. Der Warneburger aber sprang auf und stellte sich mit untergekauften Armen vor die Herren vom Gericht. „Nun hab' ich's satt! Das ist ja eine ganz offenkundige Betrügerei, eine Erbschaftshinterziehung ohne gleichen! Ich lege Protest ein gegen das ganze Testament von A bis Z. Die Geistesgehrtheit spricht ja schreiend laut aus jedem Wort. Was einer armen, alten, tranken Frau, die ihrer fünf Sinne nicht mehr mächtig ist, durch Intriguen auf dem Todtenbette abgegaunert wird, das darf keine Gültigkeit haben, oder es giebt keine Gerechtigkeit mehr auf Erden!“

„Es steht Ihnen natürlich völlig frei,“ sagte kalt der Gerichtsbeamte, „die Gültigkeit des Testaments auf dem Wege des Prozeßes anzufechten, doch erlaube ich mir, Sie auf die Ausichtslosigkeit eines solchen Unternehmens hinzuweisen. Das Testament ist in aller Form rechtens abgesetzt; ich hatte die Ehre, zugegen zu sein, als die Frau Gräfin vor mehr denn Jahresfrist diese letztwillige Verfügung niederlegte, und kann versichern, daß die Dame bei beneidenswerther Klarheit des Verstandes war. Habe die Ehre, mich den Herrschaften zu empfehlen.“

Einen Augenblick herrschte wieder tiefe Stille, dann war die scharfe Stimme der Gräfin Ilse vernehmbar, die sich über die Schulter zu ihrem Mann wandte. „Alexander, ich wünsche sofort abzureisen.“ Ihr langer Kreppschleier hatte sich an der geschnittenen Leine ihres Fauteuils festgeheftet; mit rücksichtsloser Hand riß und zerrte sie daran, daß die schwarzen Fäden an der vergoldeten Schnitzerei hängen blieben, und stolz erhobenen Hauptes rauchte sie, von ihrem kleinen Alexander gefolgt, hinaus.

Der Warneburger gestikulirte und stampfte, daß er braunroth im Gesicht ward. Die übrigen schrien und stritten durcheinander, nur die beiden Leutenanten rührten sich nicht. Sie waren einfach vernichtet. Ach, daß es ihr Schuldbuch auch gewesen wäre!

Wolf von Westerholm aber reichte wieder der zitternden Eva den Arm.

„Erlaube, daß ich Dich auf Dein Zimmer führe, Du wirst der Ruhe bedürfen.“

V.

Guter Rath kommt über Nacht. Wenigstens hatte die Nacht etwas befriedigendes Del in die stürmisch erregten Gemüther gegossen, so daß die Wogen der Entrüstung nicht gar so hörbar laut mehr brandeten. Auch mochte man wohl zu der Ueberzeugung gekommen

nahme noch durch verschiedene andere Symptome bestätigt. Das langjährige Regime Bratianos und die verzweifelten Klagen, die die österreichisch-deutsche Presse bei seinem Sturz anstimmte, sind ein Beweis dafür, daß unter seiner Verwaltung der Boden für die unnatürliche Verpflichtung, die der König übernommen, sorgfältig vorbereitet war und daß mit seinem Rücktritt die Hoffnungen, die die Friedensliga auf Rumänien gesetzt hatte, mit einem Mal zusammenbrachen. . . .

König Carl hat von Rumänien nichts mehr zu erwarten, seine deutsche Rolle ist daselbst ausgespielt. . . .

Von Bukarest aus werden die Gerüchte über Abdankungs-Projecte des Königs dementirt.

## Deutschland.

Berlin, 1. Juli. [Tages-Chronik.] Die Bischofswahl in Münster, so wird der Münchener „Allgemeinen Zeitung“ anscheinend officiell geschrieben, ist keineswegs eilig. Die Diocese Münster hat eine sehr geordnete Capitelverwaltung und ist von der Regierung mit vielem Wohlwollen behandelt worden. Dies erhellt unter anderem aus der Genehmigung der Berufung des Generalvicars Giese zum Capitelsvicar, welchem sogar die Eidesleistung erlassen wurde, obwohl er in der Zeit des Culturkampfes eine hervorragend oppositionelle Stellung eingenommen hatte.

Das 11. Heft der von dem deutschen Anwaltverein herausgegebenen Gutachten über den Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches bringt eine Abhandlung von Dr. Fritz Meyer, Rechtsanwalt in Frankfurt a. M., über die Lehre von den Zeitbestimmungen, Bedingungen, Befristungen und der Anspruchverjährung, eine zweite von Rechtsanwalt Mez I in Darmstadt über das Wasserrecht des Entwurfs, welche dessen erheblichen Lücken durch geeignete Vorschläge zu beugegen sucht, eine fernere von Justizrath Wille in Berlin über gesetzliche Erbfolge und Pflichttheil. Letzteren wird nicht überall Beifall gezollt und es werden Abänderungen beantragt, aber im Großen und Ganzen werden sie als annehmbar und besser erklärt, als die gegenwärtigen Verhältnisse des Rechtszustandes im Deutschen Reich.

[Dem Bundesrathe] ist ein Antrag des Ausschusses für Handel und Verkehr, betreffend Abänderung der Vorschriften über die Prüfung der Zahnärzte, Thierärzte und Apotheker zugegangen, mit der Maßgabe, die Bestimmungen für die Zahnärzte am 1. November 1889 und für die Thierärzte am 1. October 1889 in Kraft treten zu lassen. Aus den Vorschriften über die Prüfung der Zahnärzte, welche jährlich zweimal, im Sommer und im Winter, stattfinden, seien hier folgende Hauptbestimmungen mitgetheilt:

Zur Ertheilung für die Approbation als Zahnarzt für das Reichsgebiet sind befugt die Centralbehörden derjenigen Bundesstaaten, welche eine oder mehrere Landesuniversitäten haben, und das Ministerium für Elsaß-Lothringen. Die Approbation wird demjenigen ertheilt, welcher die zahnärztliche Prüfung vollständig bestanden hat. Derselbe wird vor der für die Prüfung der Ärzte gebildeten Commission abgelegt. Die Zulassung zur Prüfung ist bedingt durch den Nachweis: 1) der Reife für die Prima eines deutschen Gymnasiums oder Realgymnasiums. Die Reife ist nachzuweisen entweder durch das Schulzeugniß oder durch das Zeugniß einer besonderen Prüfungs-Commission bei einer der genannten Unterrichtsanstalten; 2) mindestens einjähriger praktischer Thätigkeit bei einer zahnärztlichen höheren Lehranstalt oder einem approbirten Zahnarzt; 3) eines zahnärztlichen Studiums von mindestens vier Halbjahren auf Universitäten des Deutschen Reiches. Die Prüfung zerfällt in vier Abschnitte. Im ersten Abschnitt hat der Candidat vor dem chirurgischen Mitgliede der Prüfungs-Commission einen ihm vorgeführten Krankheitsfall, betreffend eine Affection der Zähne oder des Zahnfleisches, des harten Gaumens u. s. w. zu untersuchen, die Anamnese, Diagnose und Prognose des Falles, sowie den Heilplan festzustellen, den Befund sofort in ein von dem Examinator gegenwärtigendes Protokoll aufzunehmen und noch an demselben Tage über den Krankheitsfall einen kritischen Bericht anzufertigen, welcher, mit Datum und Unterschrift ver-

sein, daß das Testament wirklich in aller Form rechtens gültig und auf gewöhnlichem Proceßwege nicht anzufechten sei. Gräfin Ilse war mit ihrem Mann noch gestern Abend abgereist; ein paar der folgenden und heißblütigsten Verwandten waren ihr heute in der Frühe gefolgt, und so bot denn die Gesellschaft, welche im kleinen Familienalon beisammen saß, einen ganz friedfertigen, ja gemüthlichen Anblick. Der Mittelpunkt, um den sich alle Aufmerksamkeit concentrirte, war die über Nacht zur Millionärin und Großgrundbesitzerin gewordene Eva, die noch garnicht wußte, was sie mit all' dem Glück und der plötzlich über sie hereingebrochenen Verwandtenliebe anfangen sollte, und die daher mit ziemlich unglücklichem, hilflosem Gesicht dasah.

Die gute Margarete war die Zärtlichkeit selbst. „Natürlich, liebes Herz, kommen Sie mit mir nach Lindernau. Ich habe den ersten Anspruch auf Sie, denn ich habe ja gleich bei meiner Ankunft um Ihren Besuch gebeten. Oder habe ich es bloß in Gedanken gethan?“

„Ein Trost ist es mir nur,“ wuschelte Frau Margarete sich die Augen, „daß die Heimgegangene eine so treue, liebevolle Pflegerin an Ihnen hatte. Ich muß Sie daher küssen, liebe Eva! Und, Herzchen, wir wollen uns Du nennen, wie es sich unter Verwandten ziemt, und wollen recht gute, treue Freundinnen sein.“

Da kam der Warneburger und nahm Eva vertraulich bei Seite.

„Kind, laß Dir einen Rath geben,“ — er bediente sich des verwandtschaftlichen „Du“ als ganz selbstverständlich, — „geh' nicht auf den Leim solcher glatt geschmierten Zungen. Ich bin ein grobblöthiger Kerl, der das Herz auf der Zunge trägt und der Wahrheit kein seidenes Mäntelchen umhängt. Aber der Teufel soll mich holen, wenn ich es nicht ehrlich mit Dir meine, Kind! Ich nehm' Dich in Schutz, Du kommst mit dem alten Onkel nach Warneburg, sollst ein warmes, weiches Nest da haben, und wer Dir irgendwie zu nahe kommen will, mein Vögelchen, den hegen wir mit Hund und vom Hofe.“

„Ach, Vetter Wolf,“ seufzte Eva, die sich vor der Liebesschwärmerei, womit die beiden Vetter Gös und Kunz Sturm auf sie ließen, in den Garten geflüchtet hatte, wo Baron Wolf sich zu ihr gesellte, „ach, Vetter Wolf, ist das schrecklich, eine Erbschaft zu machen! Ach, ich möchte am liebsten gleich auf der Stelle auf alles verzichten. Und so wird es ja auch natürlich, denn die Bedingung kann ich ja doch nicht erfüllen.“

„Welche Bedingung?“ blinzelte Wolf sie an. (Fortsetzung folgt.)

leben, am nächsten Morgen dem Examinator zu übergeben ist. Der zweite Abschnitt zerfällt in drei Theile: Anatomie und Physiologie; allgemeine Pathologie; Therapie und Heilmittellehre, einschließlich der Toxikologie; spezielle chirurgisch-zahnärztliche Pathologie und Therapie. — In jedem Theile hat der Candidat unter specieller Aufsicht eines Mitgliedes der Prüfungs-Commission zwei Fragen schriftlich unter Censur und ohne Benutzung von Hilfsmitteln zu beantworten. Die Fragen werden durch das Loos bestimmt. Zu diesem Zweck hat die Commission Aufgabenstellungen, welche die betreffenden Prüfungsfächer möglichst vollständig umfassen, anzulegen und alljährlich vor dem Beginne der Prüfungen zu revidiren. — Im dritten Abschnitt, welcher in zwei Theile zerfällt, hat der Candidat in Gegenwart eines Examinators 1) seine praktischen Kenntnisse in der Anwendung der verschiedenen Zahn-Instrumente, sowie in der Ausführung von Zahn-Operationen an einem Lebenden nachzuweisen und dabei mindestens zwei Füllungen — darunter eine Goldfüllung — zwei Ausziehungen und eine Reinigung der Zähne auszuführen, 2) seine praktischen Kenntnisse in der Ausführung von Extraktionen oder Regulator-Apparaten nachzuweisen und dabei mindestens ein Extraktions- mit künstlichen Zähnen oder einen Regulator-Apparat für den Mund eines Lebenden anzufertigen. — Die Wahl des Materials bleibt dem Examinator überlassen. Die Prüfung im dritten Abschnitt ist vor dem praktischen Zahnarzt abzuhalten. Wenn einer Prüfungs-Commission mehrere praktische Zahnärzte beigegeben sind, so kann der Vorsitzende für jeden Theil des dritten Abschnitts einen besonderen Examinator bestellen. — Im vierten Abschnitt ist der Candidat in Gegenwart des Vorsitzenden von wenigstens drei Examinatoren, unter welchen sich ein praktischer Zahnarzt befinden muß, über die Anatomie, Physiologie, Pathologie und Diätetik der Zähne, über die Krankheiten derselben und des Zahnfleisches, über die Bereitung und Wirkung der Zahnärzneyen und über die Indicationen zur Anwendung der verschiedenen Zahnoperationen mündlich zu prüfen. Die Prüfung in diesem Abschnitt ist öffentlich u. s. f. Im Uebrigen lehren sich die Bestimmungen an die bisherigen an.

Auch als Vorbedingung zur Prüfung der Thierärzte ist das Zeugniß der Reife für Prima erforderlich, sowie der Besuch von mindestens drei Semestern einer thierärztlichen oder anderen höheren wissenschaftlichen deutschen Lehranstalt. — Die übrigen Abänderungen der jetzigen Bestimmungen sind nicht erheblich. Bezüglich der Prüfung der Apotheker soll folgende Bestimmung Platz greifen: Die Prüfung darf nur bei der Commission fortgesetzt oder wiederholt werden, bei welcher sie begonnen ist. Ausnahmen können nur aus besonderen Gründen gestattet werden. Die mit dem Zulassungsgelde eingereichten Zeugnisse sind dem Candidaten erst nach besonderer Gesamtprüfung zurückzugeben. Verlangt er sie früher zurück, so sind vor der Rückgabe sämtliche Behörden durch Vermittlung des Reichsanzlers zu benachrichtigen, daß der Candidat die Prüfung begonnen, aber nicht beendet hat, daß ihm auf seinen Antrag die Zeugnisse zurückgegeben worden sind. In die Urchrift des letzten Universitäts-Abschlußzeugnisses ist ein Vermerk über den Ausfall der bisherigen Prüfung einzutragen.

[Ludwig Vietzsch] feierte am Montag sein 25jähriges Jubiläum als Mitarbeiter der „Post. Ztg.“ Eigentümer, Redaction, Expedition und Druckerei der „Post. Ztg.“ brachten dem Jubilar ihre Glückwünsche dar.

[Der Berliner Handwerkerverein] feierte am Sonnabend das Fest seines 30jährigen Bestehens. Der große Saal war mit Fahnen und Wappen aller Art geschmückt. Der Saal und die Tribünen waren dicht gefüllt. Als Deputirte der Stadtverordnetenversammlung waren die Stadtverordneten Dr. Alexander Meyer, Rechtsanwalt Cassel und Kalisch erschienen. Die zu der Feier eingeladenen Staatsminister von Bütticher, Dr. v. Goltz, Geh. Oberregierungsath Dr. Lüders und der frühere Abgeordnete Dr. Georg v. Bunsen hatten ihr Nichterscheinen brieflich entschuldigt. — Die Festrede hielt Abgeordneter Director Goldschmidt. Derselbe gab eine historische Darstellung des Bestehens und Bestehens des Vereins und betonte, wie der Verein unablässig bemüht gewesen sei, für die Wohlfahrt der Arbeiter, sowie für Verbreitung von Bildung und Gesittung zu wirken. Wenn das gleiche Pflichtgefühl die Vereinsmitglieder für alle Zeiten befehle, dann würde der Verein sich nicht nur für seine Mitglieder, sondern auch für das ganze deutsche Vaterland leistungsfähig erweisen. (Stürmischer Beifall.) Der Redner gab im Weiteren der Trauer über das Hinscheiden Kaiser Friedrichs, sowie auch des langjährigen Vereinsvorsitzenden Franz Dunders Ausdruck und machte sodann Mittheilung von der Gestaltung des Vereinslebens im abgelaufenen Verwaltungsjahr. Die Mitgliederzahl hat sich von 2200 auf 2346 erhöht. Die einzelnen Zweige des Vereinslebens haben sich einer regen Theilnahme zu erfreuen gehabt; insbesondere war der Unterricht gut besucht. Es wurden von 46 Vortragenden 109 Vorträge über Volkswirtschaft, Naturwissenschaft, Gesundheitspflege, Litteratur, Kunst u. s. w. gehalten. Zu den Kosten des Unterrichts ist auch in diesem Jahre vom Ministerium für Handel und Gewerbe eine Beihilfe von 500 M., von den städtischen Behörden 1000 M. und von dem Curatorium der Weberischen Stiftung 500 M. gewährt worden. Aus den Zinsen verschiedener Stiftungen wurden Stipendien und Prämien gewährt. Die Vereinsbibliothek ist auf 9088 Bände gewachsen; sie wurde sehr rege benutzt.

## Kleine Chronik.

Eine Erinnerung an Kaiser Friedrich. Unter dem Titel: „Als die Maler stritten“ veröffentlicht eine Berliner Correspondenz die folgende Erinnerung an Kaiser Friedrich: „Der Umstand, daß Soldaten, welche dem Mauerwerk angehören, in das alte kaiserliche Palais zur Ausführung von Arbeiten commandirt worden sind, ruft die Erinnerung an eine Begebenheit wach, durch welche einem unserer geschäftigsten Künstler und Lehrer der Weg zu seiner heutigen Stellung geebnet worden ist. Vor längeren Jahren handelte es sich, während die kaiserliche Familie in Potsdam weilte, im kaiserlichen Palais um die Ausführung von Malerarbeiten. Aber die erforderliche Anzahl von Malern war nicht aufzutreiben, da dieselben sich im Auslande befanden. So wurden denn Soldaten, Maler von Profession, in das Palais commandirt, und zu diesen gehörte auch der Grenadier R. von der fünften Compagnie des Kaiser-Alexander-Regiments. R. arbeitete in einem Zimmer allein. „Mit deiner angewiesenen Arbeit wirst du noch früh genug fertig!“ dachte er, setzte sich in eine Ecke und begann zu essen und zu trinken. Plötzlich öffnete sich die Thür und herein tritt der Kronprinz, unser nachmaliger Kaiser Friedrich III. Er war von Potsdam nach Berlin gekommen und hatte unerwartet im Palais aufgesucht, um sich vom Stande der Arbeiten zu überzeugen. R. schnellte empor und stellte sich in strammster Postur vor den Kronprinzen. Der aber erhob drohend den Finger und sagte: „Es ist ja weder Frühstücks- noch Mittagsgesicht. Wenn Du übrigens faulenzest, mein Sohn, dann mußt Du es wenigstens machen, wie es ein Anderer einmal gemacht hat. Du weißt wohl nicht, wen ich im Sinne habe?“ „Zu Befehl, kaiserliche Hoheit! Ich weiß es.“ „Du weißt es?“ fragte der Kronprinz, ungläubig lächelnd. „Ja, dann sage mir, an wen ich gedacht habe.“ „An Albrecht Dürer, kaiserliche Hoheit!“ entgegnete unser Grenadier, und nun erzählt er, hierzu aufgefordert, dem hohen Herrn die bekannte Geschichte, wie der große Meister, um den Patricier zu täuschen, dessen Haus er hätte anstreichen sollen, ein paar vom Gerüst herunterhängende Beine gemalt habe, und während sein Auftraggeber geglaubt, daß Dürer fleißig bei der Arbeit wäre, sei dieser in der Stadt umhergebummelt. „Die Geschichte ist richtig“, sagte der Kronprinz. „Aber woher kennst Du sie?“ „Weil ich mich für Dürer interessire und er mein Lieblingsmaler ist“, entgegnete R. „Dein Lieblingsmaler?“ sprach der Kronprinz mit sichtlichem Erstaunen und betrachtete den Lustfreier in Uniform von Kopf bis zu Fuß. „So beschäftigt Du Dich wohl selbst mit der Malerei?“ „Nein! Kaiserliche Hoheit! Aber ich habe, ehe ich Soldat wurde, fleißig zu meinem Vergnügen gezeichnet“, entgegnete R. „Hast Du Dir Einiges von Deinen Zeichnungen aufbewahrt?“ „Zu Befehl, kaiserliche Hoheit.“ „Dann sende mir die Sachen nach dem neuen Palais, ich will sehen, was daran ist.“ Damit entfernte sich der Kronprinz. Einige Tage später wird R. zum Obersten befördert. „Ihre Dienstzeit ist beendet“, eröffnet ihm dieser. Se. kaiserliche Hoheit der Kronprinz hat bei Sr. Majestät Ihre vorzeitige Entlassung durchgesetzt, da Sie die Akademie beziehen sollen.“ Und so geschah es. Der Kronprinz hatte die eingesandten Zeichnungen seiner kunstfertigen Gemahlin gezeigt und diese hatte mit anderen befragten Autoritäten der Kunst ihr Urtheil dahin abgegeben, daß man ein solches offenkundiges Talent unter keinen Umständen verurtheilen lassen dürfte. Und R. hat die Erwartungen seiner hohen Gönner und Lehrer nicht getäuscht. Jenem Institute, das die eigene Schöpfung des Kronprinzenpaares war, steht R. heute als vornehmster Lehrer vor, und den ersten Schritt zur Staffeln des Ruhmes hat er damals gethan, als die Maler stritten.“

Stadtd. Dr. Alexander Meyer beglückwünschte den Verein im Namen der Berliner Stadtgemeinde. Die städtischen Behörden Berlins vernehmen nicht die Bedeutung des Berliner Handwerkervereins, dessen Arbeiten nicht nur den Mitgliedern, sondern auch der Stadt und dem Staate zu Gute kommen. Der Berliner Handwerkerverein bilde an sich schon ein Stück Geschichte der geistigen Bewegung Berlins. Desgleichen wurden von einer Reihe befreundeter Arbeitervereine Grüße überbracht. Im Verlauf des Abends wurde Director Goldschmidt und dem zweiten Vorsitzenden des Vereins Dr. med. Ellard die Ernennung zu Ehrenmitgliedern mitgetheilt.

[Die musikalisch-declamatorische Soirée], welche in dem Theater der Deutschen Allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung am 29. vor. Mts. stattfand, hatte einen erfreulichen Erfolg. Der Ertrag der Vorstellung ist in Höhe von 1650 M. an das Comité zu Gunsten der Ueberfluthenden in Pennsylvania abgeliefert worden. Das Publikum spendete den Leistungen der einzelnen Künstler begeisterten Beifall. Als ein Unicum darf es bezeichnet werden, daß sämtliche Künstler, welche ihre Mitwirkung in Aussicht gestellt hatten, auch wirklich erschienen waren, und daß entgegen den Erwartungen bei ähnlichen Veranstaltungen jede Nummer des reichen Programms zum Vortrag gebracht werden konnte.

[Ueber die Wahl in Meß] wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: „Nachdem sich die Wahlhandlung unter der denkbar größten Stille und Gleichgültigkeit vollzogen hatte, schließlich von den 817 Wahlberechtigten nur wenig über 300 von ihrem Rechte Gebrauch gemacht hatten und von diesen nur 2768 Stimmen für den einzig ernstlich aufgetretenen Bewerber Canique abgegeben worden waren, lauten die bereits zahlreich vorliegenden Berichte aus dem Landkreise dahin, daß überall die Wahlbetheiligung eine schwache, ja noch schwächere gewesen sei als hier in der Stadt. Herr Canique, von diesem Stande der Dinge aus erster Hand unterrichtet, hat unter solchen Umständen, nachdem er schon vorher erklärte, mindestens auf die Hälfte der Stimmen der eingeschriebenen Wähler zu rechnen, die Annahme der Wahl mit Entschiedenheit abgelehnt. Damit stehen wir erneuten Beunruhigungen des öffentlichen Lebens gegenüber, die recht wohl hätten vermieden werden können. Die sich von selbst aufdrängende Lösung des scheinbaren Räthfels so unfreudiger Theilnahme an dieser Wahl ist keine andere als die, daß Caniques Programm, von den Eingewanderten durchweg als zu „proteftlerisch“ aufgefaßt, vor den Augen der Einheimischen in Stadt und Land keine Gnade fand, weil es zu sehr, zu verfaßelt und vorstichtig, zu wenig „proteftlerisch“ in die Welt hinausgeschickt worden ist.“

[Verurtheilung.] Dem „V. Ztbl.“ wird aus Wiesbaden geschrieben: Vom Schwurgericht wurde der Führer der Cartellpartei im Landkreise Wiesbaden, königlicher Rentmeister Stäcker von Wallen, wegen Unterschlagung im Amte unter erschwerenden Umständen zu 2 Jahren Gefängnis und Aberkennung der Fähigkeit, ein öffentliches Amt zu bekleiden für 2 Jahre, verurtheilt. Der Gerichtshof ging bei der Strafbemessung noch über das vom königl. Staatsanwalt beantragte Strafmaß von 1 1/2 Jahren Gefängnis um 6 Monate hinaus, weil der Angeklagte keine Spur von Reue während der Verhandlung und sich als äußerst treulofer Vermögensverwalter gezeigt hätte. Stäcker verwarfte es nicht, die gerichtlichen Rüsse zu seiner Vertheidigung anzuwenden, indem er besonders den großen Unbekannten vorführte, welcher ihm in seinen fortwährenden Verlegenheiten bei den Kassenrevisionen Geld geliehen hätte. Stäcker war Agent der Nassauischen Landesbank und bestritt in der Gerichtsverhandlung seine Qualification als Beamter in dieser Stellung, und wollte, indem er dem Staat 3000 Mark unterschlug, in diesem Vergehen nur eine Dienstwidrigkeit, aber keine Unterschlagung begangen haben. Ein Punkt in der Verhandlung gewann bedeutendes Interesse. Der Vertheidiger des Stäckers, Herr Staatsanwalt Löbe, konnte nicht umhin, die Stellung des Angeklagten als Politiker zu berühren. Er geistete das System, welches darin liege, daß ein Beamter gewissermaßen angehalten würde, Politik zu treiben. Stäcker, als früherer Sergeant, wäre dazu nicht angehalten gewesen. Auf seinen Agitationsgeschäften wäre der Angeklagte, der eine Familie von Frau und 9 Kindern zu ernähren gehabt hatte, mit Leuten der vornehmen Gesellschaft zusammengewesen und dadurch zu Geldausgaben verleitet worden, die sonst vermieden worden wären. Stäcker, der eine große Vertheidigungsrede hielt, widerlegte diese Behauptungen seines Vertheidigers mit seinem Wort, während er sonst manchen Anklagen desselben lebhaft widersprach.

## Frankreich.

s. Paris, 30. Juni. [Eine schmutzige Geschichte.] Kein Mensch hat wohl je daran gezweifelt, daß das Gefindel aller Art, das sich in Gemeinschaft mit einer Zahl verblendeter Politiker um Boulanger gechartert, in der Wahl seiner Mittel, die gegenwärtigen Machthaber zu verleumden, keinerlei Skrupeln zugänglich ist. Indessen hätte man doch von den Leuten, die im Interesse ihrer Partei diesen Anschlag an den neuen Präsidenten predigten, solche Zusamman nicht vorausgesetzt, wie sie gestern in der Kammer enthüllt wurden. Wir stehen hier vor einer Erscheinung, wie sie in der Geschichte der Parteikämpfe aller Völker unerhört ist. Ein hervorragender Politiker,

ein Mann, der im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses steht, sucht einen betrügerischen Banquier, der zwischen sich und seinen Gläubigern die Grenze gesetzt, nachdem er die ihm anvertrauten Summen verspielt und verjubelt, zu einer Combination zu verleiten, gegen welche sich selbst das gewiß nicht zarte Gewissen des finanziellen Fluktuators empört. Herr Arthur Meyer, Leiter des großen Boulevard-Journals Gaulois, Vertrauensmann des Grafen von Paris und des Generals Boulanger, suchte den flüchtigen Banquier Jacques Meyer zu veranlassen, einen Briefwechsel nachträglich zusammenzusetzen, durch welchen die republikanischen Staatsmänner compromittirt würden! Die Geheze aller Völker nennen das: „Verleitung zur Fälschung von Briefen zum Zwecke der Verleumdung.“ Aus den Debatten, die gestern über diese schmutzige Angelegenheit auf eine Interpellation des Radikalen Pichon hin stattgehabt, und aus den dabei abgegebenen ministeriellen Erklärungen geht der folgende Sachverhalt klar und deutlich hervor: „Als der Betrüger Jacques Meyer im belgischen Gefängnisse saß und während die Auslieferungsverhandlungen seinetwegen zwischen Belgien und Frankreich schwebten, sandte Arthur Meyer Herrn Joan de Woestyne, einen fanatischen Deutschhasser und zeitweiligen Mitarbeiter der „France“, nach Brüssel, um dort mit Jacques Meyer Verhandlungen anzuknüpfen. Jacques Meyer, der seine Klienten, wie alle fruppelosen und gewandten Financiers, in den besten Kreisen gefunden, und von dem man wußte, daß er, wie mit einigen royalistischen, so auch republikanischen hervorragenden Politikern in Geschäftsverbindung gestanden, sollte eine Correspondenz herstellen, in welcher er die Republikaner, vor Allem den derzeitigen Justizminister Thévenet, als Mitwisser seiner schwindelhaften Börsenspeculationen darstellen sollte. Man hatte sich bereits zuvor brieflich mit diesem Ansuchen an ihn gewandt, und dieser Brief, in welchem mit cynischer Offenheit eine Fälschung verlangt wurde, war in der Gerichtsverhandlung von dem Vertheidiger des Jacques Meyer vorgelesen worden. Aus diesem Anlaß kam die Angelegenheit an die große Glocke der Deffentlichkeit. Man verlangte die Anklage eines so gemeinen Complots kennen zu lernen, die man sofort im Boulangerischen, nicht rein royalistischen Lager vermutete, da merkwürdiger Weise die „Gacarde“ ungefähr um die Zeit, als die Verhandlungen zwischen Arthur und Jacques Meyer eingeleitet wurden, wichtige Enthüllungen über die Schwindelereien, die sich Thévenet gemeinsam mit Jacques Meyer habe zu Schulden kommen lassen, verpörrt, ohne diesem Versprechen nachzukommen, denn Jacques Meyer ließ sich trotz aller ihm gemachten lockenden Anerbietungen auf diese Geschichte nicht ein. Kein Glied fehlt in der Kette von Beweisen, die gestern von dem Justizminister in der Kammer vorgebracht wurden. Und trotz aller Versicherungen Meyers und Woestyne, daß sie von Jacques Meyer betrogen worden, daß sie nur aus überzogener „Gutmüthigkeit und Dummheit“ sich für diesen Menschen compromittirt und geopfert, wird kein Mensch daran zweifeln können, daß man es hier mit einem gemeinen Complot, politische Gegner in der öffentlichen Meinung herabzusetzen, zu thun hat. Diesem Eindruck konnten sich gestern auch die meisten Deputirten der Rechten, und selbst einige Boulangeristen, nicht verschließen. Vergebens versuchte Herr Cassagnac durch gemeine Beschuldigungen gegen die Regierung, die er anklagte, die compromittirenden Briefe Jacques Meyers selbst fabricirt zu haben, zu reagieren. Er wurde unter allgemeinem Beifall der Republikaner von den Sitzungen der Kammer auf 3 Wochen ausgeschlossen, ohne daß die Rechte protestirte. Die Ehrenmänner auf dieser Seite des Hauses, vor Allem der tapfere Cazenove de Prud'homme, erklärten im Gegentheil mit gerechter Entrüstung, mit solchem Halunken, wie Arthur Meyer, nichts zu thun zu haben. Die Republikaner nahmen diese loyalen Erklärungen mit jubelndem Beifall auf. Diese Enthüllungen werden schließlich auch ihre politischen Folgen haben. Nachdem man schon in den Processen gegen Ruma Gilly und Genossen dem Lande zeigen konnte, auf welchen schwanen Grundtagen die Boulangerischen Beschuldigungen gegen die republikanischen Staatsmänner beruhen, beweist die Affaire Meyer aufs Klarste, welcher Mittel man sich in dieser Partei bedient. Die Boulangeristen sind vor der öffentlichen Meinung gerichtet.

nahm in einigen Wagen Platz und folgte zum Schloß nach. Die Räume für die kaiserlichen Kinder liegen im Erdgeschoß des Schloßes, links vom Hauptportal. Nach der Chaussee hin sind an den Feinsten Marquisen von grauem Leinen angebracht. Die von den Prinzen direct bewohnten Zimmer liegen nach der Gartenfront. Die Ausstattung der Räume ist äusserst einfach. Ihre eisernen Bettstellen haben die kleinen von Berlin mitgebracht. Unter dem Gepäc befindet sich auch ein kleiner, dreirädriger Fahrstuhl für den Prinzen August Wilhelm.

Hungerstoth auf Curaçao. Aus der weitestbischen Besitzung, der Insel Curaçao, kommen haarsträubende Berichte über die daselbst herrschende Hungerstoth. Es hat auf der Insel nunmehr seit 15 Monaten nicht mehr geregnet und es wird noch bis October dauern, ehe der übliche Jahresregen fallen wird, wenn er nicht wie im vorigen Jahr überhaupt ausbleibt. Berge und Felder sind mit einer Schicht grauen Staubes bedeckt, das wenige Grün, das man hier und da sieht, wird von einem Glühwinde verjagt. Tausende Stücke Vieh sind dem Hunger erlegen, und häufig kann man beobachten, wie die Giel das halberstarrte Stroh an den Dächern der Regierhäuser gierig verzehren. In Folge dieser langen Trockenheit ist die Ernte durchaus vernichtet worden; der im März 1888 geerntete Mais ist vollständig verrotzt, und wie die ausgehungerte Bevölkerung noch die lange Zeit bis zum nächsten März überleben wird, ist trotz aller seitens der Privatwohlthätigkeit dargebrachten Opfer ein Räthsel; die Arbeit auf den Pflanzungen steht vollständig still, da der harte, ausgetrocknete Boden doch nicht von dem kraftlosen Zugvieh bearbeitet werden kann. Viele Arbeiter sind nach Venezuela gegangen, um daselbst Arbeit und Verdienst zu finden, haben aber Frauen und Kinder in gräßlichsten Elend zurückgelassen. In Folge des Mangels an der nöthigsten Nahrung herrscht unter der Bevölkerung der Scorbut, der bereits zahlreiche Opfer gefordert hat und sich mit der Zunahme der Noth stets weiter verbreitet. Mit hohlen Augen, entzündetem Zahnfleisch und geschwollenen Beinen liegen die Opfer der Krankheit in ihren elenden Hütten, sind kaum mehr im Stande sich zu bewegen und erwarten den Tod als willkommenen Erlöser.

Mord und Selbstmord aus Eifersucht. Aus Minsk, 26. Juni, wird berichtet: In einem hiesigen Hotel fand man gestern auf einem Fremdenzimmer die Leiche eines jungen, elegant gekleideten Reisenden, der einige Tage zuvor in diesem Gasthause abgestiegen war. In einem Nebenzimmer lag auf dem Fußboden eine junge, schöne Dame mit einer Schußwunde in der Brust. Die herbeigerufenen Aerzte brachten die Un glückliche zur Besinnung und es konnte die Schwerverwundete noch folgende Angaben machen: Ihr Name sei Amelie Johnson und der Tödtete im Nebenzimmer ihr Geliebter Oscar Hugon, den sie soeben erschossen hätte. Sie seien beide Schweden und stammten aus sehr vermögenden Familien. Oscar Hugon, der mit ihr ein Verhältnis angeknüpft, habe ihr eines Tages gestanden, daß er verheirathet sei, und sie deswegen gebeten, mit ihm nach Rußland zu fliehen. Sie ließ sich dazu überreden und entwendete auch auf seinen Wunsch ihrem Vater eine bedeutende Summe Geldes. Sie ließen sich nun in Wilna nieder. Hier lernte aber Oscar Hugon eine schwedische Liebesfängerin kennen und verliebte sich in dieselbe. Die 23jährige Geliebte heimlich, um mit der Sängerin und der ganzen Sängertuppe nach Minsk zu gehen. Amelie Johnson erfuhr dies, kaufte sofort einen Revolver und reiste nach. In Minsk machte die Verlassene ihren treuloosen Geliebten in einem Hotel ausfindig und schoß ihn, ohne ein Wort mit ihm gewechselt zu haben, nieder. Dann eilte sie in ein Nebenzimmer, um sich das Leben zu nehmen. Nach Ansicht der Aerzte ist auch Amelie's Wunde tödtlich.

• Vom Schlesischen Museum der bildenden Künste. In einem Berliner Blatt finden wir die Notiz, daß der Maler Arnold Böcklin den Auftrag erhalten habe, große Wandgemälde im Eingangsraum des Breslauer Museums auszuführen. Wie uns von authentischer Seite mitgeteilt wird, entspricht diese Nachricht nicht den Thatsachen. Von Seiten des Museums hatte man sich allerdings vor etwa 8 Jahren mit Böcklin wegen der erwähnten Angelegenheit in Verbindung gesetzt; die Verhandlungen haben aber aus hier nicht näher zu erörternden Ursachen zu keinem Resultate geführt und sind vor einiger Zeit definitiv aufgegeben worden. Dagegen sind Unterhandlungen mit einem anderen Maler behufs Ausschmückung des Museums durch Wandgemälde neuerdings angeknüpft worden und bereits so weit gediehen, daß die definitive Entscheidung des Provinzial-Ausschusses in allernächster Zeit zu erwarten steht.

a. Die Bahnpolizeibeamten sind durch ihre vorgesetzte Behörde angewiesen worden, die Polizeibeamten der Ortspolizei bei Ausübung ihrer Functionen in jeder Weise durch Entgegenkommen zu unterstützen, soweit dieselben gegenständig auf Bahnterrain in Folge Ausübung ihres Dienstes zusammentreffen. Sollten die letztgenannten Beamten ihre Befugnisse überschreiten und zu Differenzen Veranlassung geben, so sind die Beschwerden an die den betreffenden Beamten vorstehende Behörde zu richten. Ein sofortiger hierauf bezüglicher Meinungsaustrausch ist hiernach verboten.

• Postpaketverkehr mit Süd-Australien. Seitens des Staats-Secretärs des Reichs-Postamts, gegeben 22. Juni, ist folgende Bekanntmachung erlassen: Mittels der deutschen Colonie Süd-Australien verkehrt seit ab Postpakete nach der britischen Colonie Süd-Australien verkehrt werden. Die Beförderung der Pakete erfolgt, je nach der Wahl des Absenders, über Bremen oder über Brindisi. Auf dem Wege über Bremen sind Pakete bis zu 5 Kgr., auf demjenigen über Brindisi Pakete bis zu 3 Kgr. Gewicht zugelassen. Die Pakete müssen frankirt werden. Ueber die Taxen und Verwendungsbedingungen ertheilen die Postämter auf Verlangen Auskunft.

• Schwimmfahrt. Die am 30. Juni vom Breslauer Schwimmverein veranstaltete Schwimmfahrt hat folgendes Ergebnis gehabt: Von den zwölf Teilnehmern haben acht eine Strecke von 5300 Metern in 78 Minuten durchschwommen, also einen Record von 1 Min. 28 1/2 Sec. auf 100 M. erreicht. Das Schwimmen wurde auf der Anfangsstrecke durch den niedrigen Wasserstand, später durch heftigen Gegenwind, sowie im Ganzen durch die Rücksichtnahme auf die weniger geübten Schwimmer beeinträchtigt. In der Zeit vom 25. Mai bis Ende Juni hat der Breslauer Schwimmverein bereits fünf größere Schwimmfahrten veranstaltet. Der Verein ist, wie hieraus ersichtlich, bemüht, seinen Mitgliedern durch praktische Uebungen Gelegenheit zu geben, sich zu tüchtigen Schwimmern auszubilden.

• Die Wiederherstellungsarbeiten an der Magdalenenkirche. Die äußere Wiederherstellung der Südseite der Magdalenenkirche ist ihrem Ziele bedeutend näher gerückt. Für die beiden Giebel dieser Fassade über dem Mittelportal sind, nachdem die Stützmauern derselben schon früher aufgeführt und mit Sandsteinblöcken bekrönt worden sind, die Dachstuhldecken aufgeführt worden. Zur Unterbrechung der Flächen des tiefer als das Mitteldach gelegenen Daches über dem südlichen Seitenschiff sind in den Fensterachsen Dachständer in entsprechendem Style angebracht, deren verglaste Fensteröffnungen zugleich dem Dachraum Licht zuführen werden. Die Koffer bedeckt man mit Kupferplatten. An der äußeren Südseite ist man damit beschäftigt, die Ausfüllung der oberen Mauertheile und die Beseitigung der unteren von dem in der Höhe aufgetragenen Mörtel weiter zu fördern. Im Inneren geht die Erneuerung des nördlichen Seitenschiffes dem Abschluß entgegen. Auch im östlichen Theil des Innern des südlichen Seitenschiffes ist schon manches geschehen. In einer der Kapellen werden Wandmalereien wiederhergestellt, welche einfache gotische Architekturformen darstellen. Die Erneuerung der Maßwerke der unteren Fenster der Südseite ist beendet, so daß die Verglasung noch vor Entferrnung des Baugerüsts erfolgen kann.

• Alarmierung der Feuerwehre. Heute Nacht 2 Uhr 29 Minuten wurde die Feuerwehre von Station Nr. 67 (Fischerstraße) aus nach der Brandstelle Lorenzstraße Nr. 2 gerufen. Es brannte ein Latten-Baum. Gelöscht wurde der Brand mit einem Eimer Wasser. Rückkunft 2 Uhr 55 Min. Nacht.

• Glogau, 29. Juni. [Amtsniederlegung.] Wie dem „N. A.“ aus ficherer Quelle gemeldet wird, legt Canonicus H. Warnatz am

1. October das Amt als Königl. Kreis-Schulinspector nieder. Ueber seinen Nachfolger ist noch keine Bestimmung getroffen.

• Schönan a. d. A., 30. Juni. [Mte Fahne.] Die Fahne der Füsiliere der hiesigen Schützengilde ist bereits 100 Jahre im Besitze derselben. Im Jahre 1789 wurde sie der Schützengilde von einem Schönaner Bürger, Kieftel, geschenkt.

• Jauer, 30. Juni. [Jubiläum.] Am 28. Juni beging die ev. Kirchengemeinde zu Malitz bei Jauer unter Theilnahme sämtlicher Geistlichen des Kirchkreises, des Synodalvorstandes, des Erbayers und Patrons der Kirche, Herrn Landesältesten von Sprenger-Malitzsch u. in feierlicher Weise den Tag ihres 25-jährigen Bestehens. Nach der kirchlichen Feier fand im Schlosse des Herrn von Sprenger ein Festmahl statt, woran sich ein großer Theil der Festgenossen betheiligte.

• Frankenstein, 29. Juni. [Dankschreiben.] Am 15. Juni c. hatte der Kaufmann Jos. Hahn von hier am Sarge Kaiser Friedrichs einen Beilegenz niederlegen lassen, welcher in Herzform gefügt und von einem Naturkranz umschlossen war. Herr Hahn ging aus diesem Anlaß ein Schreiben durch das Cabinet Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich zu, in welchem dieselbe für die Blumenspende danken läßt.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

a. Ratibitz, 30. Juni. [Ungültige Wahl.] Die am 13. d. Mts. erfolgte Wahl des derzeitigen zweiten Bürgermeisters in Gützin, Herrn Krafau, zum Bürgermeister unserer Stadt ist zufolge Einspruchs der königl. Regierung zu Bojan für ungültig erklärt worden, weil die Einladung zur Wahl nicht in der gesetzlich angeordneten Frist erfolgt ist. Eine Neuwahl wird wohl dasselbe Resultat ergeben.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

d. Kiel, 2. Juli. Bei der heutigen Kaiserregatta erhielt den Kaiserpreis Capitän-Leutnant Ujedom mit Boot Nelli.

!! Wien, 2. Juli. In Baden bei Wien starb heute der Dichter Eduard Mautner nach längerer Krankheit im Alter von 65 Jahren.

nz. Brüssel, 2. Juli. Die „Globe belge“ meldet die bevorstehende Abberufung des französischen Gefandten Bourée wegen angeblicher Intriguen mit den Monarchisten.

e. Newyork, 2. Juli. Vermißt wird Dr. John Mcinery, ein hervorragender Irish-Amerikaner. Man vermuthet einen politischen Mord wie bei Cronin.

(Aus Wolffs telegraphischem Bureau.)

Paris, 2. Juli. Von unterrichteter Seite wird die Nachricht des „Bureau Reuter“, daß die französische Regierung in Cairo bereits ihre definitive Weigerung, der Conversion der privilegierten ägyptischen Staatsschuld zuzustimmen, notificierte, mit dem Bemerkten für unrichtig erklärt, daß die bezüglichen Verhandlungen mit Aussicht auf Erfolg fortbauern.

Kopenhagen, 2. Juli. Zwei deutsche Kriegsschiffe, von denen das eine die kaiserliche deutsche Flagge führte, passierten, vom Süden kommend, heute Morgen 5 1/2 Uhr Dragoer.

Petersburg, 2. Juli. Anlässlich der Salbung des serbischen Königs bemerkt das „Journal de St. Pétersbourg“, Rußland hege zu lebhaftem Interesse an den Geschehnissen Serbiens, um nicht der Regierung des jungen Fürsten von Herzen Glück und Gedeihen zu wünschen. Hierin vereinigen sich Rußlands Gefühle mit denen, welche die Herzen aller treuen Unterthanen des Königs erfüllen. — Dem „Grafshofen“ zufolge begibt sich die kaiserliche Yacht Ende August nach Kopenhagen.

Belgrad, 2. Juli. König Alexander empfing gestern in Kraljewe Deputationen sämtlicher 22 Bezirke des Landes. Der Führer der Deputationen hielt eine begeisterte Rede auf den König. Nachmittags traf der russische Gefandte Persiani in Kraljewe ein und begab sich sofort zum König.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 2. Juli, 12 Uhr Mitt. D. R. 4,31 m. H. T. — 0,56 m.

— 2. Juli, 12 Uhr Mitt. D. R. 4,28 m. H. T. — 0,59 m.

Kaffeemarkt. Hamburg, 2. Juli, 10 Uhr 55 Min. Vormittags. (Bericht von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.) Juli 1889 70 1/2, August 1889 —, September 1889 71 1/2, October 1889 —, December 1889 72, März 1890 72 1/2, Mai 1890 72. Tendenz: Ruhig. — Zufuhren für 3 Tage von Rio 19000 Sack, von Santos 3000 Sack. — Newyork eröffnete mit 5 Points Baisse und schloss mit 5 Points Hausse.

Magdeburg, 2. Juli. Zuckerbörse. (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

|                               | 1. Juli.    | 2. Juli.    |
|-------------------------------|-------------|-------------|
| Rendement Basis 92 pCt. Rend. | 31,90       | 31,70       |
| Rendement Basis 88 pCt.       | 21,00—24,80 | 21,00—24,80 |
| Nachprodukte Basis 75 pCt.    | 37,75—38,50 | 37,75—38,50 |
| Brod-Raffinade f.             | 37,50—37,75 | 37,50—37,75 |
| Gem. Raffinade II.            | 36,50—37,00 | 36,50—37,00 |
| Gem. Melis I.                 |             |             |

Tendenz: Rohzucker unverändert. — Raffinirte unverändert fest. Termine: Juli-August 28,90, October-December 16,90. Tendenz: Steigt. — k. Monatsstatistik. (Breslauer Landmarkt.) Durchschnittspreise pro Juni 1889.

|              | schwere            | mittlere           | leichte Waare      |
|--------------|--------------------|--------------------|--------------------|
|              | höchst. niedrigst. | höchst. niedrigst. | höchst. niedrigst. |
| Weizen weiss | 17 63 17 43        | 17 13 16 73        | 16 43 15 93        |
| do. gelb.    | 17 53 17 33        | 17 03 16 63        | 16 33 15 93        |
| Roggen       | 14 61 14 41        | 14 21 13 91        | 13 71 13 51        |
| Gerste       | 14 76 14 06        | 13 70 13 30        | 12 10 11 80        |
| Hafer        | 14 42 14 22        | 14 12 14 02        | 13 86 13 76        |
| Erbsen       | 15 50 15 —         | 14 50 14 —         | 13 — 12 50         |

§ Striegau, 1. Juli. [Vom Getreide- und Productenmarkt.] Der heut abgehaltene Wochenmarkt war von Verkäufern und Käufern nur schwach besucht. Die Preise für Getreide stellten sich im Allgemeinen den vorwöchentlichen Notirungen gleich. Es wurden gezahlt für 100 Kgr. Weizen schwer 17,00—17,20 M., mittel 16,00 bis 16,20 Mark, leicht 15,00—15,20 M., Roggen schwer 14,30—14,50 M., mittel 13,30—13,50 Mark, leicht 12,30—12,50 Mark, Gerste schwer 14,70 bis 15,00 Mark, mittel 13,60—13,90 Mark, leicht 12,50—12,80 M., Hafer schwer 14,80—15,00 Mark, mittel 14,00—14,20 M., leicht 13,20—13,40 Mark, Kartoffeln 3,80—4,60 M., Heu 6,40—6,80 M., Rischstroh a Schock = 600 Kilogr. 30,00 Mark, Krummstroh 24,00 Mark, Butter a Kilogr. 2,30—2,50 Mark, Erbsen a Liter 20—25 Pf., Bohnen 20—25 Pf., Linsen 45—50 Pf., Eier pro Schock 2,30—2,40 M., Essgurken a Schock 4,00 bis 4,50 M., Einsaugurken 1,50—1,80 M.

Berlin, 30. Juni. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., Luisenstraße 43/44 NW.] Obwohl nichts unverändert gelassen wurde, die Preise langsam weiter zu steigen, fanden diese Bemühungen an der Zähigkeit des Publikums, das in jetziger Zeit gewohntermaassen billig kaufen will, heftigen Widerstand. Dies war im Verein mit dem Miethsquantal vorausgehenden schwächeren Consum bestimmend die Notirungen unverändert zu belassen. Unter der Hand wurde sogar manches billiger abgegeben. So mässig auch Landbutter immer noch zugeführt wird, so hat sich bis jetzt doch noch kein reger Verkehr darin entwickeln wollen.

Wir verrechnen Alles per 50 Kilogr.: Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 90—93 bis 95, IIa 85—90, IIIa 80—85 M. Landbutter: Pommersche 77—78, Netzbrücker 77—80, Schlesische 75—80, Ost- und Westpreussische 75 bis 77, Tilsiter 75—80, Elbinger 75—80, Baderische —, Polnische 78 bis 82, Galizische 70—72—74 Mark.

Posen, 1. Juli. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Producten-Bericht.] Bei schwachem Angebot in sämtlichen Cerealien fanden nur geringe Umsätze in Weizen, Roggen und Hafer zu unveränderten Preisen statt. Laut Ermittlung der Markt-Commission wurden per 100 Kgr. folgende Preise notirt: Weizen 18,00—17,10—16,10 M., Roggen 13,80—12,80—12,20 M., Gerste 13,00—12,00—11,40 M., Hafer 14,80—14,20—13,70 M.

• Rohes Häute und Felle. Berlin, 30. Juni. Ges. Deutsche Rindhäute blieben unverändert; in guter Waare ist der Umsatz nicht unbedeutend, da Eigner zum Verkauf geneigt sind; für geringe und beschädigte ist jedoch wenig Frage. Ochsen gingen nach Böhmen, schwere wie leichte Kühe nach dem Rhein und Bullen nach Amerika und nach Russland, obgleich der jetzige Rubelkurs dem Absatz dort nicht günstig ist. Von Rosshäuten ist schwere prima Waare, die sich aber in jetziger Zeit knapp macht, begehrt. — In ges. Kalbfellen

4 Breslau, 2. Juli. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte heute bei sehr geringem Geschäft in schwacher Stimmung. Namentlich zeigten Laurahütteactionen bei rückgängiger Tendenz gedrückte Haltung, während Oberschlesische Eisenbahnbedarfsactionen relativ gut behauptet blieben. Oesterr. Werthe und Rubelnoten gleichfalls Bruchtheile niedriger. Schluss eine Nuance besser.

Per ultimo Juli (Course von 11 bis 12 1/2 Uhr): Oesterr. Credit-Actien 162—161 1/2 bez., Ungar. Goldrente 86 3/8—1/8—1/4 bez., Ungar. Papierrente 81 1/2 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 136 1/4—136—1/8 bez., Donnersmarckhütte 72 3/4 bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 103 1/8 bis 103 bez., Russ. 1880er Anleihe 91 bez., Orient-Anleihe II 64 1/8 bez., Russ. Valuta 209 1/4—208 3/4—209 bez., Türkenloose 73 1/4—72 3/4 bez., Italien. Eisenb.-Prioritäten per Casse 60 1/4 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolffs Telegr. Bureau.)

Berlin, 2. Juli, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 161, 75. Disconto-Commandit —. Still.

Berlin, 2. Juli, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 161, 75. Staatsbahn 99, 30. Italiener 96, 20. Laurahütte 136, —, 1880er Russen 90, 90. Russ. Noten 208, 70. 4proc. Ungar. Goldrente 86, 30. Russ. 4 1/2 consol. Anleihe 1889, I. Serie, 91. —, Orient-Anleihe II 64, 40. Mainz 125, 10. Disconto-Commandit 228, 90. 4proc. Egypter 91, 40. Ruhig.

Wien, 2. Juli, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 302, 25. Marknoten 58, 17. 4 1/2 ungar. Goldrente 100, 55. Ruhig.

Wien, 2. Juli, 11 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 301, 75. Staatsbahn 231. —, Lombarden 120, 50. Galizier 203, 50. Oesterr. Silberrente 84, 70. Marknoten 58, 17. 4proc. ungar. Goldrente 100, 50, do. Papierrente 95, 05. Elbethalbahn 214, 50. Lustlos.

Frankfurt a. M., 2. Juli. Mittags. Credit Actien 257, 87. Staatsbahn 197, 87. Lombarden —, —, Galizier —, —, Ungarische Goldrente 86, 30. Egypter 91, 75. Laura —, —. Still.

Paris, 2. Juli. 3 1/2 Rente —, —, Neueste Anleihe 1878 —, —, Italiener —, —, Staatsbahn —, —, Lombarden —, —, Egypter —, —, Foncier —, —, Escompte —, —.

London, 2. Juli. Consols August 98, 11. 4 1/2 Russen von 1889, II. Ser. 90, 50. Egypter 90 25 Regendrohend.

Wien, 2. Juli. [Schluss-Course.] Schwach. Cours vom 1. 2. 1. 2. Credit-Actien 302 50 301 35 Marknoten 58 10 58 20 St.-Eis.-A.-Cort. 232 25 229 25 4 1/2 ungar. Goldrente 100 60 100 45 Lomb. Eisenb. 121 50 119 25 Silberrente 84 60 84 70 Galizier 203 75 203 50 London 119 10 119 — Napoleonsd'or 9 43 9 43 Ungar. Papierrente 95 10 95 —

Cours-Blatt.

Breslau, 2. Juli 1889

Berlin, 2. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Inländische Fonds.

Cours vom 1. 2. Cours vom 1. 2.

Galiz. Carl-Ludw.-B. 87 10 87 30 D. Reichs-Anl. 4 1/2 108 10 108 10

Gotthardt-Bahn 156 90 — do. do. 3 1/2 104 20 104 30

Lübeck-Büchen 190 40 189 40 Posener Pfandbr. 4 1/2 101 90 101 40

Mainz-Ludwigshaf. 126 40 125 70 do. do. 3 1/2 101 10 101 70

Mittelmeerbahn ult. 123 — 122 20 Preuss. 4 1/2 cons. Anl. 106 75 106 75

Warschau-Wien ult. 206 50 203 75 do. 3 1/2 do. 105 50 105 50

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten. do. Pr.-Anl. de 55 170 — 170 90

Breslau-Warschau 68 90 69 — do 3 1/2 St.-Schldsch. 101 10 101 10

Ostpreuss. Südbahn 120 — 119 70 Schl. 3 1/2 Pfandbr. LA 101 80 102 —

Bank-Actien. do. Rentenbriefe 105 30 105 50

Bresl. Discontobank 110 20 110 20 Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

do. Wechselbank 107 20 107 — Oberschl. 3 1/2 Lit. E. 102 20 102 20

Deutsche Bank 170 80 170 20 do. 4 1/2 1879 104 —

Disc. Command. ult. 230 60 228 50 R.-O.-U.-Bahn 4 1/2 104 20 104 —

Oest. Cred.-Anst. ult. 162 50 161 60 Ausländische Fonds.

Schles. Bankverein 132 20 132 20 Egypter 4 1/2 91 50 91 70

Industrie-Gesellschaften. Italienische Rente 96 40 96 40

Archimedes 202 — 200 — do. Eisenb.-Oblig. 60 25 60 30

Bismarckhütte 205 — 205 70 Mexikaner 97 20 96 60

Bochum-Gussstahl ult. 201 — 201 70 Oest. 4 1/2 Goldrente 94 70 94 60

Brs. Bierbr. Wiesner 51 — 51 — do. 4 1/2 Papier. 71 90 71 90

do. Eisenb. Wagnb. 173 60 173 60 do. 4 1/2 Silber. 73 — 72 80

do. PferdeWagnb. 148 10 148 20 do. 1880er Loose. 123 30 123 20

do. verein. Oelfabr. 97 — 96 40 Poin. 5 1/2 Pfandbr. 63 70 63 —

Cement Giesel. 149 90 149 90 do. Liq.-Pfandbr. 57 80 57 20

Donnersmarckh. 72 90 72 60 Rum. 5 1/2 Staats-Obl. 97 40 96 60

Dortm. Union-St.-Pr. 89 40 89 60 do. 6 1/2 do. do. 106 90 107 —

Erasmannsd. Spinn. 104 60 106 40 Russ. 1880er Anleihe 91 40 90 70

Fraust. Zuckerfabrik 190 50 190 70 do. 1889er Serie I 91 20 90 90

GörEis.-Bd. (Lüders) 182 — 182 50 do. 4 1/2 B.-Cr.-Pfbr. 96 60 96 60

Hofm. Wagonfabrik 162 60 165 90 do. Orient-Anl. II 64 70 64 10

Kramsta Leinen-ind. 139 50 139 90 Serb. amort. Rente 84 20 84 30

Laurahütte — incl. 136 75 136 20 Türkische Anleihe. 16 40 16 40

Obschl. Chamotte-F. — — 152 75 do. Loose. 72 50 72 10

do. Eisb.-Bed. 103 25 102 20 do. Tabaks-Actien 99 70 99 40

do. Eisen-Ind. 201 — 205 90 Ung. 4 1/2 Goldrente 86 70 86 60

do. Portl.-Cem. 134 70 134 — do. Papierrente 82 — 81 80

Oppeln. Portl.-Cem. 119 90 119 — Oest. Bankn. 100 Fl. 171 70 172 05

Redenhütte St.-Pr. 137 50 135 — Russ. Bankn. 100 SR. 209 80 208 25

do. Oblig. 116 50 116 50 Wechsel.

Schlesischer Cement 186 — 188 20 Amsterdam 8 T. — — 169 35

do. Dampf-Comp. 125 20 125 20 London 1 Letzl. 8 T. — — 20 43 1/2

do. Feuersversich. — — — do. 1 — 3 M. — — 20 36

do. Zinkh. St.-Act. 170 — 169 75 Paris 100 Fres. 8 T. — — 81 15

do. St.-Pr.-A. 170 — 169 75 Wien 100 Fl. 8 T. 171 50 171 65

Tarnowitzer Act. 30 70 30 70 do. 100 Fl. 2 M. 170 70 170 70

do. St.-Pr. 103 20 101 20 Warschau 100SR 8 T. 209 70 207 75

do. — — — — — Privat-Discount 1 1/2 %

Glasgow, 2. Juli, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 43, 8.

Letzte Course.

Berlin, 2. Juli, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Still.

Cours vom 1. 2. Cours vom 1. 2.

Berl. Handelsges. ult. 169 — 168 75 Ostpr. Südb.-Act. ult. 100 62 100 62

Disc. Command. ult. 230 — 228 62 Dtm. Union-St. Pr. ult. 88 75 89 50

Oesterr. Credit. ult. 162 — 161 50 Laurahütte ult. 136 75 136 87

Franzosen ult. 100 — 98 75 Egypter ult. 91 12 91 25

Galizier ult. 87 50 87 12 Italiener ult. 96 25 96 12

 Lombarden ult. 52 — 51 50 Russ. 1880er Anl. ult. 91 — 90 75 || Lübeck-Büchen ult. 190 12 190 — Türkenloose ult. 73 — 72 25 |
| Mainz-Ludwigsh. ult. 126 12 125 25 Russ. II. Orient-A. ult. 64 75 64 12 |
| Mariemb.-Mlawkau. 67 50 66 62 Egypter ult. 206 25 207 50 |
| Mecklenburger ult. 166 75 167 — Ungar. Goldrente ult. 86 37 86 12 |

Producten-Börse.

Berlin, 2. Juli, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.]

Weizen (gelber) Juli 187, 25, September-October 186, 75. Roggen

Juli-August 151, —, September-October 156, —, Ruböl Juli 58, 10.

Sept.-Oct. 57, 90. Spiritus 70er Juli-Aug. 34, —, Septbr.-October 34, 60.

Petroleum loco 23, 70. Hafer Juli 150, 50.

Berlin, 2. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom 1. 2. Cours vom 1. 2.

Weizen p. 1000 Kg. Ruböl pr. 100 Kgr.

Höher. Besser. Juli 57 60 58 40

Septbr.-Octbr. 185 75 187 50 Septbr.-Octbr. 57 10 57 80

Roggen p. 1000 Kg. Spiritus

Höher. Besser. pr. 10000 L.-pCt.

Juli-August 149 50 152 — Loco mit 70 M. verst. 35 30 35 50

Septbr.-Octbr. 154 50 157 — Juli-August

neue Nummern dieser ausgezeichneten Collection und zwar: Nr. 58—58a Arco, Nr. 59 Baden bei Wien, Nr. 56—57 Bodenfee, Nr. 71—72 Breslau, Nr. 67—67a Ems, Nr. 61—62 Graz, Nr. 66—66a Homburg v. d. Höhe, Nr. 64—64a Riffingen, Nr. 68—68a Kreusnach, Nr. 69 Münster a. Stein, Nr. 73—74 Riefenberge mit dem Fergebirge und Grafschaft Glaz, Nr. 70 Schwarbau und die sächsische Schweiz, Nr. 65—65a Wiesbaden. — Es ist unnöthig darauf hinzuweisen, daß auch bei diesen Erscheinungen die Verlagsbuchhandlung die Ausstattung mit einer Sorgfalt und Liebe bedacht hat, wie sich deren wohl wenige Unternehmen ähnlicher Art rühmen dürften. Die Illustrationen sind mit künstlerischem Sinne und photographischer Aehnlichkeit durchgeführt, der Druck wie das Papier sind — wie dies auch bei den bisherigen Heften der Fall gewesen — schön und gut, das Format handlich und gefällig — kurz, die Verlagsbuchhandlung ist ihrem glänzenden Ruf mit diesen neuerlichen Erscheinungen voll und ganz gerecht geworden.

**Saison-Kusverkauf!**  
Um mit den großen Mengen vorhandener Waaren wegen vor-  
gerückter Saison zu räumen, verkaufe in den Tagen  
von Montag, 1. Juli, bis Sonnabend, 6. Juli c.,  
zu und unter dem Selbstkostenpreis:  
garnirte u. ungarnirte Damen- u. Kinderhüte,  
einen großen Posten [350]  
Corsets, Tricottailen, Schürzen, Rüschen,  
Sonnen- u. Regenschirme, Reiseplaids, Strümpfe  
u. Tricotagen, Satinblusen, Kinderkleidchen,  
**Handschuhe u.**  
Alles zu bedeutend ermäßigten Preisen.  
**Leopold Marcus,**  
Niemerzeile 14.

**Einrahmungen** von Kupferstichen, Photographien, Portraits etc. werden in eigener Rahmenfabrik angefertigt. **Bruno Richter, Kunsthandlung, Breslau, Schlossstraße 10.**

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>Hôtel weisser Adler,</b><br/>Ochlawert. 10/11.<br/>Fernsprechstelle Nr. 201.<br/>Straß Rittberg, Kgl. Kammer-<br/>herr u. Kglg. ab Modlau.<br/>aron von Zehlig-Neutrich,<br/>Kglg. ab Neutrich.<br/>Äger, Baumftr., Waldenberg.<br/>Lemming, Kfm., Giesfeld.<br/>rau Meyer, Kfm., Hannover.<br/>ranz Sobkief, Kfm., Rathbor.<br/>Lebky, Kglg., Zischky.<br/>ommarced, Notar, Friedeck.<br/>y, Heim, Kfm., Ofenbach.<br/>th, Rentier, nebst Gem.,<br/>Warschau.<br/>ascharek, Kfm., Mannheim.<br/>Wels, Kfm., Dresden.</p> | <p>Frl. v. Kinska, Berent<br/>W.-Pr.<br/>Frl. Westfeld, Demblowo<br/>b. Onesien.<br/>Lenz, Erzgießer, Nürnberg.<br/>Peters, Reg.-Rath, n. Gem.,<br/>Marienwerder.<br/>Frau Rentmeister Jiete,<br/>Schwerin a. W.<br/>Frischnit, Oppeln.<br/>Vieh, Gutsbef., Hohenbort.<br/>Slawinski, Fabrikant,<br/>Bromberg.<br/>Fannig, Major, Berlin.<br/>Nobbe, Landesrath, Berlin.<br/>Arndt, Director, Berlin.<br/>Güttler, Director, Altwasser.</p> | <p><b>Hôtel z. deutschen Hause.</b><br/>Albrechtsstr. Nr. 22.<br/>Fernsprechanschluß Nr. 920.<br/>Scholz, Kglg., Abendy.<br/>Schmer, Rentier, Ralsch.<br/>Dr. Friebs, Caplan, Walden-<br/>burg.<br/>Frau Apoth. Krug, Rosenberg.<br/>Frl. Krug, Rosenberg.<br/>Wende, Apoth., Rosenberg.<br/>Deichfel, Ingen., Myslowitz.<br/>Böhl, Kfm., Waldenberg.<br/>Lamsa, Kfm., Reischky.<br/>Höttinger, Kfm., Leisnig.<br/>Höpfeld, Kfm., Galsenstadt.<br/>Krenner, Kfm., Lobz.<br/>Walter, Randw., Deschowitz.<br/>Dirsch, Kfm., Oppeln.<br/>Frau Wente-Privat., Poppot.</p> | <p><b>Hôtel de Rome,</b><br/>Albrechtsstraße Nr. 17.<br/>Fernsprechstelle 777.<br/>Fennig, Pfarrer, Polnisch-<br/>Neudorf.<br/>Sulikowski, Pfarr., Rubnin.<br/>Janowski, Pfaz., Sytnö.<br/>Kuczyng, Kalfosensf., Krappitz.<br/>Guttman, Fbrkt., Hochwald.<br/>Klascha, Caplan, Rathbor.<br/>Ziele, Pfarrer, Rauben.<br/>Böble, Kfm., Cottbus.<br/>Wegner, Kfm., Berlin.<br/>Weise, Kfm., Schöneberg.<br/><b>Kassner's Hotel</b><br/><b>zu den drei Bergen</b><br/>Böttnerstr. 33.<br/>v. Podderby, Oberst, nebst<br/>Fächter, Ralsch.<br/>Jenick, Kgl. Sem.-Lehrer,<br/>n. Gem., Liebenthal.<br/>Scharf, Wirtsch.-Inspector,<br/>Birawa.<br/>Püschel, Gutsbef., Langer-<br/>bielau.<br/>Erichmann, Landw., Meisse.<br/>Otto, Kfm., n. Gem., Erfurt.<br/>Veitmann, Kfm., Erfurt.<br/>Frl. Carl, Priv., Mitten.<br/>Frau Trysler, Priv., Radow.<br/>Kummer, Kfm., Langer-<br/>bielau.<br/>Wänsch, Kfm., Breg.<br/>Köncke, Kfm., Nürnberg.<br/>Dorn, Kfm., Stettin.<br/>Jitzig, Kfm., Dörfch.<br/>Kahler, Kfm., Bätzke.</p> |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

G i t t e r a r i s h e s.

„Städtebilder und Landschaften aus aller Welt.“ Verlag von  
E. J. Schmidt. Wir haben wiederholt Gelegenheit gehabt, auf die  
Vortrefflichkeit der Buch-Serie hinzuweisen, die heute unter dieser Flagge  
Ihre Fahrt um die Erde bereits hinter sich hat. Vor uns liegen einige

**Amtliche Course** (Course von 11—12<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr).

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

1940

| Ausländisches Papiergeld. |         |            |           |
|---------------------------|---------|------------|-----------|
| Oest. W.                  | 100 Fl. | 171,60 bz  | 171,65 bz |
| Russ. Bankn.              | 100 SR. | 209,25 bzG | 209,40 bz |

| Wechsel-Course vom 1. Juli. |       |      |        |   |
|-----------------------------|-------|------|--------|---|
| Amsterd. 100 Fl.            | 2 1/2 | 8 T. | 169,30 | G |
| do.                         | 2 1/2 | 2 M. | 168,70 | G |
| London 1 L.Strl.            | 2 1/2 | 8 T. | 20,43  | G |
| do.                         | 2 1/2 | 3 M. | 20,345 | G |
| Paris 100 Fres.             | 3     | 8 T. | 81,20  | G |
| do.                         | 3     | 2 M. | —      |   |
| Petersb. 100 SR.            | 5 1/2 | 3 W. | —      |   |
| Warsch. do.                 | 5 1/2 | 8 T. | 208,75 | G |
| Wien 100 Fl.                | 4     | 8 T. | 171,20 | G |
| do.                         | 4     | 2 M. | 170,15 | G |

**Breslau, 2. Juli. Preise der Cerealien**

| Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission. | gute    |        | mittlere |        | gering. |        | Waar.   |        |
|-----------------------------------------------------------|---------|--------|----------|--------|---------|--------|---------|--------|
|                                                           | höchst. | niedr. | höchst.  | niedr. | höchst. | niedr. | höchst. | niedr. |
| per 100 Kilogr.                                           | M       | S      | M        | S      | M       | S      | M       | S      |
| Weizen, weisser                                           | 17 60   | 17 40  | 17 10    | 16 70  | 16 40   | 15 90  | 15 90   | 15 90  |
| Weizen, gelber                                            | 17 50   | 17 30  | 17 —     | 16 60  | 16 30   | 15 90  | 15 90   | 15 90  |
| Roggen                                                    | 14 50   | 14 30  | 14 10    | 13 80  | 13 60   | 13 40  | 13 40   | 13 40  |
| Gerste                                                    | 14 70   | 14 —   | 13 70    | 13 30  | 12 10   | 11 80  | 11 80   | 11 80  |
| Hafer                                                     | 15 10   | 14 90  | 14 80    | 14 70  | 14 50   | 14 40  | 14 40   | 14 40  |
| Erbisen                                                   | 15 50   | 15 —   | 14 50    | 14 —   | 13 —    | 12 30  | 12 30   | 12 30  |
| Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter, 0.03—0.09—0.10 M.  |         |        |          |        |         |        |         |        |

**Breslau, 2. Juli. [Breslauer Landmarkt.]** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,00—28,50 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 25,00 bis 25,50 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,40—8,80 M. b) ausländisches Fabrikat 8,20—8,40 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 22,50—22,50 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,00 bis 10,40 M., b. ausländisches Fabrikat 9,40—9,80 M.

**Breslau.** 2. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Ctr.) still, gekündigt — Centner, abgelauene Kündigungsscheine —, per Juli 150,00 Br., Juli-August 150,00 Br., Septbr.-Oct. 151,00 Br. Hafer (per 1000 Kilogramm) gekündigt — Ctr., per Juli 152,00 Br., Juli-August 152,00 Br., Septbr.-Octbr. 146,00 Br. Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Juli 61,00 Br., Juli-August 60,50 Br., September-Octbr. 60,00 Br., October-November 60,00 Br., November-Decbr. 60,00 Br. Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, geschäftslos, gekündigt — Liter, abgelauene Kündigungsscheine —, per Juli 50er 53,40 Br., 70er 33,70 Gd., Juli-August 50er 53,40 Br., August-Septbr. 50er 53,40 Br., September-October 50er 53,00 Br. Zink (per 50 Kilogramm) fest.

**Kündigungs-Preise für den 3. Juli:**  
 Roggen 150,00, Hafer 152,00, Rübsöl 61,60 Mark.  
 (Spiritus-Kündigungspreis excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe)  
 für den 2. Juli: 50er 53,40, 70er 33,70 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.